

Wieder ein Sprengstoffanschlag

dpa Frankfurt, 2. Januar.

Im Hotel „Palmenhof“, im Frankfurter Westend wurde am Donnerstag ein Sprengstoffanschlag auf den 36 Jahre alten Algerier Abd el Kader Nouastri verübt. Der Algerier hatte ein Päckchen von der Post erhalten, dessen Inhalt beim Öffnen explodierte war. Er erlitt schwere Verletzungen an gesamten Oberkörper; die beiden Hände wurden ihm weggerissen. Es besteht keine Lebensgefahr. Der Algerier stand kurz vor seiner Abreise nach Nordafrika. Er wohnte seit dem 24. Dezember in dem Hotel „Palmenhof“.

Der Sprengstoffanschlag ist der zweite in einem Jahr in der Mainstadt. Am 3. März wurde in Frankfurt, nur wenige hundert Meter von dem jetzigen Attentatsort entfernt, der 43jährige Waffenhändler Puchert durch eine Sprengladung getötet. Die Ermittlungen der Frankfurter Polizei führten damals auf die französische Terroristengruppe „Die rote Hand“.

Moskauer Silvester-Überraschung

dpa Moskau, 2. Januar

Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow sprach am Donnerstag abend von der Möglichkeit, daß die Sowjetunion bei einem Scheitern der Abrüstungsverhandlungen ihre Streitkräfte einseitig abbaut und die Landesgrenzen künftig mit Raketen verteidigt. Wie Chruschtschow in einem Toast bei dem Silvesterempfang im Kreml erklärte, hat das zurückliegende Jahr bewiesen, daß eine Lockerung der internationalen Spannungen möglich ist. Chruschtschow erwähnte auch den Vorschlag für eine totale Abrüstung, den er während seines USA-Besuches vor den Vereinten Nationen unterbreitet hatte.

Armee übernimmt Macht in Laos

dpa/dmt Vientiane, 2. Januar

In Laos hat die Armee die Macht am Silvestertage übernommen, nachdem die Regierung des Ministerpräsidenten Sananikone ihren Rücktritt eingereicht hatte. Das Vorgehen der Armee wird von einem „Ausschuß für die Verteidigung der nationalen Interessen“ getragen, dessen Vorsitzender der Oberbefehlshaber der laotischen Streitkräfte, General Pathammavong, ist. Der Ausschuß, der als antikommunistisch gilt, war bis zur Umbildung der laotischen Regierung Mitte Dezember mit neun Mitgliedern im Kabinett vertreten. Sein Ausschluß aus dem Kabinett war in Laos mit dem Bestreben der Regierung in Zusammenhang gebracht worden, eine „elastischere Politik“ gegenüber der kommunistischen Pathet-Lao-Bewegung einzunehmen. Nach einer Rede, in der Ministerpräsident Sananikone einen neutralen Kurs in der Weltpolitik befürwortete, hatte der Ausschuß den Rücktritt der Regierung und baldige Neuwahlen gefordert.

China begründet seine Ansprüche

dpa Neu Delhi, 2. Januar

In einer neuen Note an die indische Regierung hat China nach Informationen aus unternichteten Kreisen die Argumente dargelegt, um die Gebietsansprüche in Ost-Ladakh zu begründen.

Fahrer beinahe gelyncht

dpa Linz, 2. Januar

Bei Gallneukirchen in Oberösterreich ereignete sich am Neujahrstag ein Autobusunglück, dem zwei Menschen zum Opfer fielen. 29 Insassen des Busses wurden verletzt. Der Fahrer, der nach Angaben von Fahrgästen angetrunken gewesen sein soll, kam in einer Kurve von der Fahrbahn ab. Der Autobus stürzte eine steile Böschung sieben Meter tief ab, überschlug sich viermal und blieb völlig zertrümmert liegen. Nur der Fahrer blieb unverletzt. Da die Fahrgäste ihn zu lynchen drohten, wurde er von der Gendarmerie in Haft genommen.

Die Welt feierte den Beginn des Jahres 1960

dpa Hamburg, 2. Januar.

Mit turbulenten Feiern, großen Empfängen, dem Dröhnen von Glocken und dem Knall von Feuerwerkskörpern, empfing die Welt das Jahr 1960. Den Anfang machten die Neuseeländer, 23 Stunden später feierten die letzten auch die Einwohner Alaskas den Jahreswechsel.

In Paris überreichten die Gastwirte die Rechnungen für die Silvesterdiners zum ersten Mal in der neuen Währung, die vom 1. Januar an gilt. Aus den französischen Rundfunkgeräten war nur ein Schallplattenprogramm zu hören, da die Techniker der staatlichen Rundfunk- und Fernsehanstalt streikten. Lediglich die Neujahrsbotschaft von Staatspräsident de Gaulle konnte als aktuelle Sendung verbreitet werden.

In Madrid ging das alte Jahr mit ungewöhnlich warmem Wetter zu Ende. In der Silvesternacht drängten sich auf dem Hauptplatz „Puerta del Sol“ die Menschen, die bei jedem der zwölf Glockenschläge um Mitternacht eine Weintraube schluckten, was nach alter Tradition Glück und vor allem Geld bringen soll.

Trotz des offiziellen Verbotes, Feuerwerkskörper abzubrennen, setzten sich die temperamentvollen Römer, wie alljährlich, gegen die rund 1000 Polizeistreifen durch. Ein Heer von Arbeitslosen sorgte vom Morgendämmern des Neujahrstages an dafür, die Scherben zu beseitigen, die von den aus den Fenstern geworfenen Abertausenden von Flaschen, Geschirren und anderen zerbrechlichen Dingen stammten. Mit einem Fackelzug zum Peters-

Silvester blieb nicht ohne Unglücksfälle

Gefährliches selbstgebasteltes Feuerwerk - Tote, Verletzte und Sachschaden

dmt Bonn, 2. Januar.

Die laue Neujahrnacht hat anscheinend verstärkt zur Silvesterknallerei verleitet. Während es in Niedersachsen im allgemeinen ruhiger als sonst zuzug, meldete Berlin eine ungewöhnlich laute Silvesternacht, in der die Polizei mit 816 Funkstreifeneinsätzen alle Hände voll zu tun hatte. Die Feuerwehr mußte 200 mal ausrücken. Auch die Hamburger Feuerwehr war von der Silvesternacht nicht begeistert. Mit 148 Einsätzen bei Unfällen und Bränden war die Feuerwehr ungewöhnlich stark beschäftigt. Auch aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland wurde lebhafter „Feuerzauber“ berichtet. In München war es dagegen wesentlich ruhiger. Dort durfte die Feuerwehr vollständig ausruhen.

Ein Opfer der Silvesterknallerei wurde nach bisherigen Meldungen ein 16jähriger Junge in Kreisen. Ein selbstgebastelter Feuerwerkskörper explodierte in seiner Hand und zerriff die Halsschlagader. Bei der Einlieferung ins Krankenhaus war der Junge bereits verblutet.

500 000 Mark Sachschaden entstanden bei einem Großbrand eines vierstöckigen Lagerhauses in der Pirmasenser Innenstadt. Ein Feuerwerkskörper war in die im Hofe gelagerten Zelloidenschuhspanner gefallen. Es gab eine mehrere Meter hohe Stichflamme, die das Lagerhaus in Brand setzte.

„Lohn ist eine Frage der Beratung“

Dr. Paulssen hofft auf Versachlichung der Lohnpolitik

dpa Köln. Vom kommenden Jahr erhofft sich der Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. Paulssen, eine Versachlichung der Lohn- und Sozialpolitik in der Bundesrepublik. In einer Ansprache zum Jahreswechsel sagte er im Südwestfunk, wegen der Auswirkungen von Lohnerhöhungen, Arbeitszeitverkürzungen und Urlaubsverlängerungen auf die ganze Volkswirtschaft werde es immer bedeutungsvoller, daß die Sozialpartner die gesamtwirtschaftlichen Möglichkeiten gemeinsam feststellen. Bisher hätten sich die Gewerkschaften dem Wunsch der Arbeitgeber verschlossen, objektive Unterlagen und volkswirtschaftliche Zahlen und Daten zu liefern, in die sich die Sozialpolitik einzuordnen habe. Der Lohn sei eine Frage der Beratung, nicht der Macht. Paulssen äußerte sich auch zu dem bevorstehenden Zusammentreffen mit dem Vor-

sitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Willi Richter, mit dem er am 7. Januar das Schlichtungswesen und die Arbeitszeit erörtern will. „Es ist mein aufrichtiger Wunsch“, erklärte Paulssen, „auf der Grundlage des Urteils des Bundesarbeitsgerichts zum schleswig-holsteinischen Metallarbeiterstreik eine endgültige Lösung der strittigen Schlichtungsprobleme und zugleich einen gemeinsamen Ausgangspunkt für andere Fragen zu finden“.

Bedenken äußerte Paulssen abermals gegen neue Arbeitszeitverkürzungen. Bei einzelnen Bevölkerungsgruppen sei in den letzten Jahren die Arbeitszeit unterschiedlich und daher ungerecht geregelt worden. Es scheine notwendiger, soziale Gerechtigkeit für alle Teile der Bevölkerung anzustreben, als bestimmte einzelne Arbeitnehmergruppen noch mehr zu bevorzugen.

Richter befürwortete menschliche Begegnungen

Auch im neuen Jahr wird es zwischen den Gewerkschaften aus beiden Teilen Deutschlands keine Interzonenkonferenzen geben. Der DGB-Bundesvorsitzende Willi Richter hat in seiner traditionellen Neujahransprache an die Bevölkerung Mitteldeutschlands erneut den Vorschlag des kommunistischen „Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB)“ abgelehnt, die Interzonenkonferenzen der Jahre 1945-1948 wieder aufzunehmen. Im Sender Rias sagte Richter, der FDGB führe lediglich die Befehle der SED ohne Rücksicht auf die Wünsche der Arbeitnehmer aus und sei daher „der verlängerte Arm Moskaus“. Mit dem FDGB könne es auf Beschluß des Stuttgarter DGB-Kongresses keine Kontakte geben.

Die Bevölkerung Mitteldeutschlands solle sich nicht täuschen lassen, warnte Richter, wenn in der Ostpresse immer wieder die Rede von DGB-Delegationen sei, die Ulbrichts Staat besuchten. „Es gibt keine Delegationen, die im Auftrag des DGB oder seiner Gewerkschaften in der Zone sprechen können“.

Der DGB-Vorsitzende bejahte jedoch menschliche Begegnungen. Er bekundete erneut die Sympathie des DGB mit den zwangs-

organisierten FDGB-Mitgliedern, denen die gewerkschaftliche Freiheit und die politische Selbstbestimmung mit Gewalt vorenthalten werde. Bewundernswert seien die Leistungen der mitteldeutschen Arbeiter, die trotz zahlreicher Schwierigkeiten zur Verbesserung ihres Daseins immer wieder „das Unmögliche möglich“ machten.

Zur Situation in der Bundesrepublik stellte Richter mit Genugtuung fest, daß im alten Jahr mit Lohnerhöhungen und weiteren Arbeitszeitverkürzungen in großen Teilbereichen der Wirtschaft Erfolge errungen worden seien. Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung habe den DGB jedoch nicht befriedigt. Der DGB bekämpfe die Konzentration in der Wirtschaft und wende sich gegen die Privatisierung bundeseigener Unternehmen. Er lehne auch die Pläne der Bundesregierung für die Reform der Krankenversicherung ab. Richter betonte aber, daß in der Bundesrepublik die Arbeitnehmer und ihre Gewerkschaften im Gegensatz zur sogenannten DDR ihre Meinungen und Forderungen gegenüber Arbeitgebern, Regierungen und Parteien nachdrücklich vertreten könnten.

Feiertag zu begehen. Die Hauptstraßen und Plätze Belgrads wurden mit Tannen und bunten Lichtern geschmückt.

Auch in Peking, der Hauptstadt des kommunistischen Chinas, leitete das Dröhnen einer Glocke das neue Jahr ein. Es war allerdings keine Kirchenglocke, sondern das Geläut, das auf dem Dach des neuen Hauptbahnhofes in Peking angebracht ist. Peking feierte den Jahreswechsel mit Theatervorstellungen und Bällen, jedoch ohne große Demonstrationen.

In Malaya erhielt das erste im Jahre 1960 geborene Kind, ein Chinesenmädchen, von seinen Eltern den Namen „Friede auf Erden“. Der Vater begründete diese Namensgebung mit den Hoffnungen, die die ganze Menschheit auf das Jahr 1960 setze.

Australien und Neuseeland feierten die Silvesternacht genau so geräuschvoll wie viele Stunden später die westliche Hemisphäre. In vielen Staaten der USA waren Sonderposten der Polizei aufgeföhren, die heimwärtsstrebende müde Kraftfahrer mit heißem Kaffee erfreuten. Die Nachtlöke, vielfach schon seit Tagen ausverkauft, waren überfüllt.

Am traurigsten verlief der Jahreswechsel für die argentinische Hauptstadt. In Buenos Aires streikten die Transportarbeiter und alle Postbeamten. Weder Straßenbahnen, noch Omnibusse, noch U-Bahnen verkehrten in der Stadt. Keine Post wurde zugestellt. Streik anlaß war, daß die Regierung wegen absoluter Leere in der Staatskasse nicht in der Lage war, die versprochene Jahresgratifikation voll auszugeben und statt dessen eine Ratenzahlung vorgeschlagen hatte. Den Postbeamten wurde nun eine Zahlung bis zum 5. Januar zugesagt.

Höhere Renten für 6 Millionen

dmt Bonn, 2. Januar

Für rund sechs Millionen Rentner im Bundesgebiet bringt das neue Jahr höhere Renten, die voraussichtlich ab April gezahlt werden. Dann wird auch die Nachzahlung für das erste Vierteljahr 1960 fällig. Die Renten werden nach dem vor etwa vier Wochen verabschiedeten Anpassungsgesetz um 5,94 Prozent in der Sozialversicherung der Arbeiter und Angestellten erhöht. Betroffen sind alle Renten, die vor dem 1. Januar 1959 festgesetzt wurden.

4000 waren in deutschen Familien

br Bonn, 2. Januar (dmt)

4000 ausländische Studenten und Praktikanten haben, wie sich jetzt übersehen läßt, die Weihnachtstage und die Zeit zwischen den Festtagen in deutschen Familien verbracht. Das ist ein erfreuliches Ergebnis der Initiative der „Aktion Gemeinsinn“, die die deutsche Öffentlichkeit zu Einladungen an ausländische Studenten aufgerufen hatte. Es ist vorgesehen, daß die Einladungen, vor allem an afrikanische und asiatische Studenten, auf das ganze Jahr ausgedehnt werden.

Närrischer Karnevalsauftakt

dmt/dpa Frankfurt, 2. Januar.

Pünktlich am Neujahrstag traten an Rhein und Main die Narren wieder ihre Herrschaft an. Auf dem Frankfurter Römerberg hatten sich rund 700 „Gardisten“ und etwa 30 Musikkapellen und Spielmannszüge zur großen Neujahrgratulationscours eingefunden. In dem Zug marschierte auch eine amerikanische Soldatenkapelle. Oberbürgermeister Bockelmann schritt die Fronten ab. In der Narrenhochburg Mainz marschierten die Gardien ebenfalls am Neujahrstag mit klingendem Spiel zum Platz vor dem Staatstheater, wo die Prominenz unter stürmischen Helau-Rufen den Vorbeimarsch abnahm und die Tombola zur Förderung des Rosenmontagszugs eröffnete. In Wiesbaden, Worms und Ludwigshafen marschierten die närrischen Gardien ebenfalls zum Rathaus.

Feuerwerkskörper zerriff einen Mann

dpa Rom, 2. Januar

Ein trauriges Ende nahm die Jagd der römischen Polizei auf Verkäufer von Feuerwerkskörpern für den 35 Jahre alten Riccio, Vater von drei Kindern. Er flüchtete vor einem Gesetzeshüter, der ihn zur Wache schleppen wollte. Dabei kam er zu Fall; durch den harten Aufprall auf das Pflaster explodierte der gesamte Inhalt seiner Tasche mit einem Schlag. Riccio wurde zehn Meter weit durch die Luft geschleudert und blieb, furchbar verstümmelt und verbrannt, tot liegen. Eine Reihe von Autos im Umkreis um die Explosionsstelle wurden erheblich beschädigt.

Kurzmeldungen

Große Gebiete der USA wurden am Neujahrsmorgen von Schneestürmen heimgesucht. Mindestens sieben Menschen kamen ums Leben.

Die ersten Zonenflüchtlinge im neuen Jahr wurden am Neujahrstag bei Broethen (Kreis Lauenburg) aufgegriffen. Es sind zwei Gefreite der Volkspolizei. Als Grund ihres Übertritts gaben sie politische Motive an.

Der Flugplatz Tegel im französischen Sektor Berlins soll Mitte Januar dem zivilen Luftverkehr übergeben werden. Der für die Luftbrücke ausgebauten Flughafen hat eine längere Landebahn als der Flugplatz Tempelhof und ist für moderne Düsenflugzeuge geeignet.

Bolkart führt im Skispringen

Nach den ersten beiden Wettbewerben der deutsch-österreichischen Vierschanzen-Tournee in Oberstdorf und Garmisch-Partenkirchen führt der mehrfache deutsche Meister Max Bolkart (Oberstdorf) mit der Gesamtnote von 437,4 Punkten vor dem Österreicher Plank (430,7) und dem Finnen Kivela (428,0). Vor den letzten beiden Springen in Innsbruck (3.1.) und Bischofshofen (6.1.) befinden sich allein vier Springer des Deutschen Skiverbandes unter den zwölf Besten. Einen hervorragenden sechsten Platz nimmt der junge deutsche Kombinationsmeister Thoma (Schwarzwald) ein, der durch seinen zehnten Platz in Oberstdorf und seinen fünften Rang in Garmisch-Partenkirchen seine Sprungstärke bewies und den 6. Platz einnimmt.

Berlin Handball-Turniersieger

Berlin (dpa). Das traditionelle Neujahrshallenhandballturnier wurde im ausverkauften Berliner Sportpalast von der Berliner Stadtmannschaft gewonnen, die gegen Paris mit 12:5 und Oslo mit 7:6 siegte und lediglich im letzten Spiel gegen die Auswahl Schwedens ein 9:9 zuließ. So wurde Berlin ungeschlagen Turniersieger mit 5:1 Punkten vor Oslo (4:2), Paris (2:4) und Schweden (1:5).



und das
WETTER?

Weiter wechselhaft

Allgemeine Wetterlage: Mit einer verbreiteten Westströmung wandern neue Störungen vom Atlantik ostwärts. Das Wetter bleibt daher mild und unbeständig.

Vorhersage bis Sonntag abend: Bei schwankenden Winden Wechsel zwischen Eintrübung und Aufhellung, im ganzen etwas kälter, aber noch Temperaturen zwischen vier und acht Grad, vereinzelt Nachtfrost.